

Laibacher Zeitung

N^o 102.



Dienstag

den 18. December

1832.

An das wohlthätige Publicum zu Laibach.

Die schon seit mehreren Jahren hierorts bestehende löbliche Sitte, sich von den lästigen Neujahrs-Gratulationen durch Abnahme der Erlaskarten beim Armeninstitute zu entbinden, veranlaßt die Armeninstitute-Commission das wohlthätige Publicum Laibach's auf den herannahenden Jahreswechsel mit der Bitte aufmerksam zu machen, der vorbelobten Sitte noch ferner huldigen, und durch zahlreiche Abnahme der Erlaskarten ergiebige Gaben zum Besten der Stadtarmen darbringen zu wollen.

Diese Erlaskarten können von heute angefangen, im Comptoir des Armeninstitute-Cassiers, Herrn Leopold Frörentsch, gegen den gewöhnlichen Erlag von 20 kr. für die Person, ohne jedoch der gewohnten, bisher so rühmlich bewiesenen Großmuth der mildthätigen Stadtinsassen Schranken zu setzen, erhoben werden; nur wolle jeder Abnehmer die Gefälligkeit haben, bei Abholung der Erlaskarte, seinen Namen deutlich geschrieben, abzugeben, damit dieser in das gedruckte Verzeichniß der Neujahrs-Gratulanten, welches die Namen aller sammt der Angabe des eingegangenen Gesamtbetrages enthalten, und mit der Laibacher Zeitung erscheinen wird, gehörig aufgenommen werden könne.

Denjenigen Wohlthätern des Laibacher Armenweiens, welche allenfalls gesinnt sind, sich auch noch von den Wünschen zu Geburts- und Namensfesten, für das laufende Militärjahr loszusagen, diene es zur Nachricht, daß auch die dießfälligen Erlaskarten, das Stück ebenfalls pr. 20 kr., bei dem hiesigen Armenvater und bürgerl. Vorbeher, Herrn Joseph Wagner, am Hauptplatze Haus-Nr. 4, noch immer zu haben sind, und daß auch die Namen der dießfälligen Abnehmer durch das Zeitungsblatt zur allgemeinen Kenntniß werden gebracht werden.

Von der Armeninstitute-Commission zu Laibach den 7. December 1832.

Laibach.

Am 14. Dec., Nachmittags um 1 Uhr, ist die zweite Abtheilung der nach Griechenland bestimmten k. bairischen Truppen, bestehend aus dem zweiten Bataillon des Infanterie-Regiments, „König Otto von Griechenland“, in dieser Hauptstadt eingetroffen. Das Bataillon hatte am 15. hier Kasttag, und setzte den weitem Marsch nach Triest am andern Morgen fort.

Am eben diesem Tage, den 16. d. M. langte auch die dritte Abtheilung, bestehend aus dem 1. Bataillon des 10. Infanterie-Regiments, einer sechspsündigen Fußbatterie und dem nöthigen Train hier an. Diese Truppen hielten am 17. hier Kasttag, und traten heute den Rest ihres Marsches nach ihrem Bestimmungsorte, Triest an, wo sie sogleich nach Griechenland eingeschifft werden.

Die k. k. illyrische Landesstelle zu Laibach,

bat mit Beschlusse vom 22. November 1832 die erledigt gewesene Kreisarztesstelle zu Laibach dem bisherigen Kreisarzte zu Adelsberg, Dr. Ludwig Nagy, durch Uebersezung in gleicher Eigenschaft, verliehen.

T y r o l.

Innsbruck, den 10. December. Am 7. d. M. Abends trafen Se. Majestät der König Otto von Griechenland, unter dem Namen eines Grafen von Kellheim, in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen von Baiern, unter dem Namen eines Grafen von Werdentels, hier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthof zum goldenen Adler, und setzten vorgestern Mittags um 1 Uhr die Reise nach Italien fort. An diesem Tage kamen auch die Deputirten Griechenlands auf der Rückreise von München hier an, und reisten zum Theil nach einem kurzen Aufenthalt, zum Theil gestern früh wieder von hier ab. (B. v. L.)

T e u t s c h l a n d.

Die Münchener politische Zeitung vom 5. December meldet: »Die drei H. Deputirten Griechenlands erhielten am vorigen Sonntag das Commandeurkreuz des königlichen Civilverdienstordens und jeder derselben eine goldene, reich mit Diamanten besetzte Dose mit dem Bildnisse Sr. Majestät unsers Königs. Die drei Adjutanten erhielten kostbare Brillantringe. Die Deputation hatte an demselben Tage die Ehre, zur königlichen Tafel gezogen zu werden. — Se. Majestät der König Otto, welchen Se. königl. Hoheit der Kronprinz bis Neapel begleitet, wird das erste Nachtlager in Innsbruck halten. Im Gefolge Sr. Majestät werden sich der General von Seidegger, dann Allerhöchstdessen Adjutanten, Baron von Asch und Graf von Caporta, und in der Suite Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen Höchstseeligen Adjutanten, Baron von Besserer und Graf von Buttler befinden. Einige Tage nach der Abreise des Königs von Griechenland werden die übrigen Mitglieder der Regenschaft mit ihrem Vorstande Sr. Majestät nach Neapel folgen. Der König Otto wird drei Tage in Florenz, acht Tage in Rom, und in Neapel sodann bis zur Ankunft der englischen Fregatte im Hafen von Brindisi verweilen. Die H. Deputirten Griechenlands werden am 7. d. M. von hier nach Triest abreisen, und mit der übrigen Suite Sr. Majestät und dem Militär bis gegen den 4. Jänner von dort absegeln. So wie die englische Fregatte, eine Schnellseglerin, im Hafen

von Brindisi angekommen ist, wird sich der Capitän unverzüglich nach Neapel begeben, um Se. Majestät von der Ankunft seines Schiffes in Kenntniß zu setzen, worauf der König nach Brindisi abreisen, und dort zur Fahrt nach Griechenland sich einschiffen wird. Das übrige Gefolge Sr. Majestät wird bis zur Ankunft des Königs Otto in Brindisi auf der Höhe dieses Hafens eintreffen.“ (Oest. B.)

B e l g i e n.

Bericht aus dem französischen Hauptquartier Bongerhout vom 30. November 11 Uhr: »Endlich ist der sehnlichst erwartete Augenblick gekommen; der Befehl zum Angriffe ist gegeben. Gestern Abend sind die Truppen, die an der Belagerung Theil nehmen sollen, vereinigt worden; ein Tagsbefehl des Marschalls hat ihnen angezeigt, daß die Operationen beginnen, und daß die Tranchéen unter dem Befehle des Herzogs von Orleans eröffnet werden. — Um 6 Uhr haben 4500 Mann die Tranchéen eröffnet; die Parallele ist zu gleicher Zeit in einer Ausdehnung von 2000 Metres eröffnet worden, eben so zwei Communicationsäste für die Queues der Tranchéen in einer Ausdehnung von 900 Metres; die rechte Seite der Tranchée stütze sich auf das Glacis des Forts Montebello, die linke aber geht über die Chaussée von Boom hinaus. Der Herzog von Orleans, der die ersten Gefahren theilen wollte, und in der Tranchée befehligte, hat unter seinem Befehle die Obristen: Auvray vom Generalstabe und Dardieu d. Saint Aubanet vom 7ten Infanterieregimente. Sodann wurde zur Errichtung der Batterien geschritten; Alles ging in größter Stille vor sich, da die Parallelen nur 400 Metres von dem Glacis der Citadelle entfernt waren. Mehrmals haben der Herzog von Orleans, der Marschall, die Generale St. Cyr, Rugues und Saxo die Linie der Arbeiter besichtigt; überall hat deren Anwesenheit den lebhaftesten Enthusiasmus erregt, und trotz des Regens, der die ganze Nacht hindurch herabströmte, haben die Soldaten mit einem beispiellosen Eifer gearbeitet. In dem Augenblicke, wo das 17te und 25te Linienregiment, die zuerst aufgebeten waren, sich vereinigten, wurden alle nach der Citadelle vorgeführten Posten der Stadt und das Fort Montebello von den französischen Truppen besetzt. Die Escadroncompagnien der beiden Tranchéeregimenter, welche vor den Arbeitern aufgestellt waren, decken dieselben, wenn ein Unfall erfolgen sollte; sie hatten Befehl, das tiefste Stillschweigen zu beobachten und auf dem Bauche

liegen zu bleiben; die Schildwachen lagen noch weiter vor auf den Knien. In diesem Augenblicke (11 Uhr) befindet sich Obrist Audray in der Citadelle, wohin er eine Aufforderung an General Chasse gebracht hat. Man sieht mit Ungeduld der Antwort entgegen, nach deren Eintreffen ohne Zweifel das Feuern beginnen wird. Bis jetzt ist noch kein Kanonenschuß weder von der einen noch von der andern Seite gefallen. — Mittags. Die Tranchewachen sind abgelöst worden; die commandirten Stabsofficiere sind: der General Böpfel, Obrist v. Rottencourt, vom 18ten Linienregiment, und die Bataillonsbefehls Mimaugoy, vom Generalstabe; Neuville, vom 18ten Linienregiment und Bouillier vom 7ten. Die abwechselnd zu gebrauchenden Truppen bestehen aus der Brigade Kapatel (17tes und 25tes Linienregiment); Brigade Sincourt (6stes und 65tes Linienregiment). — 1 Uhr. So eben verlässe ich Berchem, welches den Arbeiten näher liegt, als Bergerhout, und wo sich fast immer der Marschall befindet. Seit einer Stunde schießt die Citadelle mit Kanonen auf die Arbeiter; aber das Feuer ist nicht unterhalten, kein Schuß ist auf die Stadt gefallen. Man erfährt, daß Chasse die Schleusen nach der Seite des Forts von Burght hat sprengen lassen, um Alles so weit als möglich zu überschwemmen.

Die Aachener Zeitung meldet aus Lüttich vom 1. December: „Wir haben einen Brief aus Antwerpen, datirt von gestern Mittags, vor Augen; es heißt darin: die Franzosen haben alle Posten gegen die Citadelle zu, selbst im Innern der Stadt besetzt; die ganze Nacht haben 12- bis 15.000 Mann an der Tranchée gearbeitet; diesen Morgen 11 Uhr arbeiteten sie noch ungehört, 7- bis 8000 Mann an der Zahl. Mittags hat General Chasse auf die Arbeiter mit Kartätschen schießen lassen; in diesem Augenblicke herrscht ein ziemlich heftiges Kanonenfeuer; Punct 12 Uhr haben die Holländer zwei Schleusen in den Poldern, unterhalb der Flandrischen Spitze nach Gent zu, gesprengt. Alles, was Furcht begt, entsteht in größter Eile.“

(W. 3.)

Aus Antwerpen vom 1. December meldet das Journal d'Anvers: „Der Parlamentair, der gestern Morgen fünf Uhr die Aufforderung an General Chasse überbrachte, wurde nicht eingelassen, doch eine Antwort im Laufe des Tages versprochen, und auch um 11 1/2 Uhr dem französischen Officiere auf den Vorposten überliefert. Heute

sind die französischen Arbeiter bereits gedeckt; gestern wurden zwei Kanoniere getödtet. Die erste Nacht hat man angefangen, zehn Batterien zu errichten, in der zweiten sind die Obemments (die Spitzen aller auf der Kapitale fortgeführten Sitzak) fortgesetzt worden. Folgendes ist der genauere Stand der Operationen: In der ersten Nacht eröffnete man die erste Parallele auf der Fronte der Bastionen Toledo und Padalo. Sie stützt ihre rechte Flanke auf das Fort Montebello, in einer Entfernung von 4500 Metres von der Lunette St. Laurent. Die linke Flanke der ersten Parallele erstreckt sich über die Chaussée von Boom hinaus. Zu gleicher Zeit hat man die Verbindungsgänge eröffnet, die zu den Depots des Laufgrabens führen. Die Artillerie arbeitet Tag und Nacht, und wird bald ihre Arbeit vollenden. Man ist erstaunt über die Unthätigkeit der Citadelle. Die Stadt ist ruhig und voll Vertrauen. Um 2 Uhr hat man Flintenschüsse nach dem Deiche von Flandern zu, zwischen Fort Isabelle und Pip de Tabak, gehört. Die Holländer haben den Deich zwischen Burght und dem Fort durchstochen, um sich gegen einen Angriff zu sichern. Die Franzosen stehen auf dem Deiche zwischen Pip de Tabak und dem Fort Isabelle. 5000 Franzosen stehen bei Galloo, 1000 auf dem Deel bei Lillo. Man arbeitet an einer Batterie von sechs 18 Pfündern auf dem Quai von Bandyck; die hinderlichen Bäume auf dem Quai werden abgehauen. Die Artilleristen stehen innerhalb und außerhalb der Stadt mit brennenden Linten an ihren Geschützen.

Aus Berchem schreibt man vom 1. December 6 Uhr Morgens. Das Generalquartier ist hier verlegt. Der Marschall bewohnt ein Haus hinter der Kirche. General Desprez wohnt ebenfalls hier in dem ehemaligen Quartiere des Marschalls, unter den Kanonen der Citadelle. Schon sind vier Batterien, jede zu sechs 24 Pfündern errichtet. Es wird deren 11 geben. 10 Uhr. Die Citadelle schießt, aber wenig. Ihre Artilleristen schießen nur, wenn sie etwas sehen, aber dann zielen sie auch gut. Der Oberst Lafontaine ist in der Citadelle gewesen, hat aber den General Chasse nicht gesehen. Er soll so unwohl seyn, daß er das Zimmer nicht verläßt. Die Straße von Antwerpen nach Berchem ist wieder frei. Mittag. Ein Adjutant meldet, 500 Holländer hätten die Citadelle verlassen. General Castellane hat sogleich das 6ste Linienregiment sich entwickeln lassen. Die Holländer haben sich damit

begünstigt, zwei Häuser zu verbrennen, welche ihr Feuer hindern konnten. Sie ließen eine Compagnie auf dem Posten von Maltfluy, auf dem Schel dedamme, der früher von den Belgiern besetzt war und den wir gestern bei Ablofung der belgischen Posten vernachlässigt haben. 3 Uhr. Man vernimmt eine starke Kanonade aus Flandern her. Aus Antwerpen soll man eine Kanonade zwischen Fort Calloo und einer holländischen Fregatte in der Schelde bemerken können. Vermuthlich hat General Sebastiani heute Morgen Calloo besetzt. Wir haben acht Batterien fertig. Die übrigen werden auch bald beendigt seyn. Die Artillerie verspricht, daß morgen 114 Geschütze in Position seyn sollen. Unser Feuer wird also morgen beginnen; dann erst läßt sich über das System des Generals Chasse urtheilen. Bis jetzt weiß man nicht, was man denken soll. Er konnte unsere Arbeiten hemmen, uns in Berchem beunruhigen, und jetzt ist unsere Parallele beendigt, und die Artillerie gesichert.

Ein Antwerpener Blatt vom 3. December meldet, daß am 2. December das Fort St. Marie durch die französischen Truppen der Division Sebastiani ohne einen Kanonenschuß besetzt wurde.

(Hauptquartier, 3. December, 3 Uhr.) Den Dienst in der Tranchée hat General Pincourt. Zwei Bataillone des 5ten Linienregiments bewachen die Tranchée. Das Genie hat für heute 1000 Arbeiter und die Artillerie 600 verlangt. Sieben Batterien sind vergangene Nacht armirt worden. Die beiden auf der äußersten Linken, zu denen der Regen den Zugang unfahrbar gemacht hatte, werden die nächste Nacht armirt werden, so, daß das Feuer morgen beginnen kann. Nur mit Mühe hat man die Tranchée, die im Wasser schwimmen, durch Abzugsgräben, durch Faskinen etc., frei gemacht. Gestern haben die Holländer einen Ausfall gemacht, sind jedoch sogleich von den Franzosen zurückgetrieben worden. — Die französischen Batterien werden den 4ten spielen. Das Feuer der Citadelle war seit gestern Mittag bis heute früh lebhaft. Nachmittags läßt es nach. (Allg. Z.)

Die neuesten Brüsseler Blätter vom 4. December, daß am 3. Abends die Herzoge von Orleans und Nemours in Brüssel ankamen. Dabei wissen diese Blätter von dem Herzoge von Orleans Mehreres zu erzählen, z. B. am 1. December sey er, als er die Tranchée zu Fuß besuchte, in einen mit Wasser gefüllten Graben gefallen und habe dann seine Kleider beim Vivouoffener getrocknet. Am 2. December sey eine Haubiggranate zu den Füßen des Prinzen niedergeschlagen, und habe ihn getauft; ein Artillerist habe sich vor ihm niedergeworfen.

Der Moniteur Belge vom 6. December (den wir durch außerordentliche Gelegenheit erhalten haben) enthält nachstehendes erste Bulletin der Belagerung der Citadelle von Antwerpen:

„Vom 4. December 3 Uhr Nachmittags.“

„In der Nacht vom 3. auf den 4. und am Morgen des 4. haben die verschiedenen Batterien, die noch nicht armirt waren, ihr Geschütz erhalten. — Um 11 Uhr 20 Minuten ist das Signal, das Feuer zu beginnen, im Centrum der Angriffsarbeiten gegeben worden; unmittelbar darauf wurden alle Batterien demaskirt. Die im Fort Montebello aufgezogenen Geschütze, die von französischen Kanonieren bedient werden, haben gegen die Citadelle gefeuert. — Die Festung erwiderte das Feuer nur langsam; um 3 Uhr war noch kein Schuß auf die Stadt abgefeuert worden. Inzwischen sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen; die belgischen Kanoniere sind bei ihren Stücken, bereit, die Angriffe, welche von der Citadelle gegen den Platz gerichtet werden dürften, kräftig zu erwidern. Die holländische Flotte hat keine Bewegung gemacht. — Der Oberlieutenant, Unterchef des Generalstabs: (Unter-) Chapelie.“

Die Aachener Zeitung vom 6. December gibt folgende Nachrichten aus dem französischen Hauptquartier Berchem vom 3. d. M.:

„Um 11 Uhr heute Morgens ist unser Feuer aus 105 Geschützen eröffnet worden; die fünfte Batterie vom Fort Montebello hat das Signal gegeben, und seit der Zeit schießen alle Batterien ohne Nachlaß, und die Citadelle antwortete eben so eifrig. Schon sieht man auf der Citadelle ein Haus brennen, welches eine unserer Bomben wahrscheinlich angezündet hat.“

Man versichert, daß auf der Lunette St. Laurent schon drei Stücke demontirt sind. Das Feuer der Franzosen ist hauptsächlich auf die Lunetten St. Laurent und Kiel und die vorgeschobenen Werke der Citadelle gerichtet. Gestern haben die Holländer nach einem Hause in der Nähe der Tranchée heranrücken wollen; General Rayatel hat sie jedoch mit einigen Freiwilligen sogleich zurückgetrieben.

5 Uhr Abends. Seit Mittag haben die Franzosen ununterbrochen geschossen. Um 4 Uhr hat das Feuer auf beiden Seiten etwas nachgelassen. Gestern Abends haben die Polizeicommissäre von Antwerpen angezeigt, daß vielleicht auf die Stadt geschossen werden dürfte. Noch ein Theil der Einwohner hat die Nacht und heute Morgens die Stadt verlassen. Da die Franzosen aus dem Fort Montebello geschossen haben, welches zu den Befestigungswerken der Stadt gehört, so erwartete man, daß Chasse, seiner Antwort gemäß, die Stadt bombardiren werde; bis jetzt ist aber noch nichts erfolgt.

Heute befehligt General Woirel in der Tranchée.“ (Oest. B.)